

**JUGENDFARM FILDERSTADT**

**Jahresbericht 2004**



# Inhalt

1. Ziele der pädagogischen Arbeit .....	2
2. Allgemeine Entwicklungen .....	2
3. Pädagogische Arbeitsbereiche der Jugendfarm .....	3
3.1. Sozialarbeit .....	3
3.1.1 Prävention .....	3
3.1.1.1 Gesundheitsförderung durch Bewegung .....	3
3.1.1.2 Gewaltprävention durch Konfliktlösung .....	3
3.1.1.3 Suchtprävention durch Stärkung persönlicher Kompetenzen und Nutzung von Ressourcen .....	3
3.1.2 Integration .....	4
3.1.3 Partizipation .....	4
3.1.4 Beratung .....	4
3.2. Betreuung .....	4
3.2.1 Öffnungszeiten .....	4
3.2.2 Besucherstruktur .....	5
3.2.3 Verlässliche Ferienbetreuung .....	5
3.3. Bildung .....	5
3.3.1 Natur .....	6
3.3.2 Handwerk und Technik .....	8
3.3.3 Kinderkultur .....	8
3.3.4 Erlebnispädagogik .....	9
3.3.5 Medienpädagogik .....	10
4. Vernetzung im Stadtteil .....	10
4.1. Kooperation mit Schulen .....	10
4.2. MAFF .....	11
4.3. Leseträume Filderstadt .....	11
4.4. Pferdemarkt .....	11
4.5. Aktion Saubere Landschaft .....	11
4.6. Filderstadt fährt Rad .....	12
4.7. Sommerfest .....	12
4.8. Weihnachtsmärkte .....	12
4.9. Sommerferienprogramm .....	12
5. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement .....	12
5.1. Tierversorgung .....	13
5.2. Arbeitssamstage .....	13
5.3. Pflege des Ehrenamtes .....	13
6. Personal .....	13
6.1. Aus- und Fortbildung .....	13
7. Ausblick .....	14



# 1. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Jugendfarm möchte Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu autonomen, selbstbewussten und handlungskompetenten Menschen unterstützen. Das Hauptziel unserer Arbeit ist die Förderung von Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.

Die Jugendfarm ist einerseits Sozialraum, andererseits Lernort. Hierbei geht es vor allem um die **Entwicklung der Persönlichkeit** und um die Auseinandersetzung mit sich und anderen. Im Rahmen dieser Arbeit werden Kompetenzen und Fähigkeiten vermittelt:

- Fähigkeit zu Reflexion, Urteils-, Handlungsfähigkeit
- Soziale Kompetenz
- Interkulturelle Kompetenz
- Konfliktlösungskompetenz,
- Fähigkeit zu partnerschaftlichem Verhalten zwischen Frauen und Männern
- Demokratisches Handeln
- Kulturtechniken

Die vielfältigen Möglichkeiten der Jugendfarm bieten viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Kompetenzen unterstützen:

- soziale, personale, methodische und fachliche Kompetenzen
- Verantwortungsbewusstsein,
- Kompromissfähigkeit und Konsensfindung.

Durch die Handlungsorientierung wirken die Angebote der Jugendfarm auf die Kinder und Jugendlichen stark aktivierend, aber auch bereits durch das Arrangement und die Strukturen der offenen Arbeit der Jugendfarm werden sie stark motiviert Neues auszuprobieren. Sie arbeiten an selbst gewählten Aufgaben und gewinnen durch die positiven Erlebnisse und Erfahrungen im Umgang mit Material, Werkzeugen und Tieren schnell an **Selbstvertrauen**.

# 2. Allgemeine Entwicklungen

Der Alltagsbetrieb auf der Jugendfarm lief auch im Jahr 2004 in den gewohnten Bahnen.

- Ganzjährige Öffnungszeiten
- Tierbetrieb und Hüttenbau
- handwerkliche und kreative Aktivitäten in den Werkstätten
- Projekte und Aktionen
- Freizeiten und Feste
- Gruppen am Vormittag.

Neu war die **verlässliche Ferienbetreuung** in den Pfingst- und Herbstferien.

Die Aktivitäten des Vereins sicherten in bewährter Weise die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit: Tägliche Fütterungsdienste durch Eltern, regelmäßige Elternsitzungen zur Absprache zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern und Vorstand; allgemeine Verwaltungsarbeiten; Reparaturen, Umbau- und Renovierungsarbeiten bei mehreren Arbeitssamstagen.

Viel Energie ging in die Überlegungen und Auseinandersetzungen, um die Frage der Kooperation mit der Ganztagschule und die zukünftige Arbeit mit reduziertem Personalstand.



### 3. Pädagogische Arbeitsbereiche der Jugendfarm

Entsprechend unserer Konzeption wollen wir die pädagogische Arbeit der Jugendfarm Filderstadt beispielhaft in den drei Arbeitsbereichen Sozialarbeit, Jugendfarm als Betreuungseinrichtung und Bildung darstellen.

#### 3.1. Sozialarbeit

Sozialarbeit umfasst die Bereiche Prävention, Integration, Partizipation und Beratung.

##### 3.1.1 Prävention

###### 3.1.1.1 Gesundheitsförderung durch Bewegung

Kinder und Jugendliche sitzen zu viel vor Fernseher und Computer. Immer öfter wird von Übergewicht und Defiziten der Beweglichkeit bei Kindern und Jugendlichen berichtet. Ein Grund liegt in den immer weniger zur Verfügung stehenden Freiflächen. Viele Kinder würden sich häufiger draußen bewegen, wenn sie die Gelegenheit dazu hätten und andere Kinder zum Spielen da wären. Eine solche Gelegenheit ist die **Jugendfarm** und das **an 250 Tagen im Jahr**. Auf der Jugendfarm sind immer andere Kinder zum Spielen da. Stillsitzen ist da nicht angesagt. Beim Ausmisten und Reiten, bei Ballspielen oder „Verstecken“, beim Bauen und Werken sind **Kinder und Jugendliche in Bewegung**.

###### 3.1.1.2 Gewaltprävention durch Konfliktlösung

Zunächst werden **aggressive Verhaltensweisen** auf der Jugendfarm nicht grundsätzlich negativ bewertet. Sie sind in dem Maße möglich, als sie z.B. beim Fußballspielen, beim Holzhacken oder beim Auf- oder Abbau einer Holzhütte im Hüttendorf **kanalisiert** sind. Häufig kann dadurch die aktuelle **Aggression oder Gewaltbereitschaft** im Sinne von Frustration oder Bewegungstau **abgebaut** werden.

Allgemeiner gehört zu Gewaltprävention auf der Jugendfarm vor allem eine **Kultur der gewaltfreien Konfliktlösung**. Dazu werden Konfliktlösungsstrategien gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen eingeübt und versucht diese konsequent anzuwenden. Das heißt konkret im Konfliktfall wird i.d.R. mit den Beteiligten gemeinsam versucht, die Situation zu erörtern, Eskalationsmuster aufzudecken und alternative Handlungsmodelle anzubieten.

Als Rahmenbedingungen gehören dazu selbstverständlich:

- dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst einen respektvollen, partnerschaftlichen und gewaltfreien Umgang pflegen,
- dass Kinder und Jugendliche mit ihren Problemen ernst genommen werden,
- ihnen Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten eingeräumt werden,
- dass Offenheit und Toleranz im Alltag spürbar sind.

###### 3.1.1.3 Suchtprävention durch Stärkung persönlicher Kompetenzen und Nutzung von Ressourcen

Grundsätzlich dienen alle Aktivitäten, die Kindern und Jugendlichen helfen sich zu selbstbewussten, vielseitig interessierten und aktiven Menschen zu entwickeln der



Suchtvorbeugung. Auf der Jugendfarm versuchen wir im Rahmen von sinnvoller Freizeitgestaltung in erster Linie Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Gerade Kinder und Jugendliche, die in ihren Familien wenig positive Zuneigung erfahren und denen in der Schule Erfolgserlebnisse fehlen, laufen Gefahr in Scheinwelten zu flüchten (TV und PC-Spiele, Süßigkeiten, Drogen, etc.).

Mit erlebnispädagogischen Aktionen können neue Erfahrungen mit sich und anderen in spannenden Situationen gemacht werden. (siehe Pkt. 3.3.4. Erlebnispädagogik)

### 3.1.2 Integration

Eine wichtige Aufgabe der Jugendfarm ist die Integration von Menschen ...

- mit Migrationshintergrund
- unterschiedlicher sozialer Herkunft
- verschiedenen Alters
- unterschiedlichen Geschlechts
- mit Behinderungen

Eine weitere pädagogische Aufgabe ist der Einsatz von vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit gerichtlich auferlegten gemeinnützigen Arbeitsstunden. Sie versuchen wir in den Farmbetrieb zu integrieren, um ihnen ein Modell für positiven zwischenmenschlichen Umgang zu geben.

### 3.1.3 Partizipation

Partizipation heißt auf der Jugendfarm: Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung

- als Grundprinzip der pädagogischen Arbeit
- in der täglichen Auseinandersetzung mit Kindern und Jugendlichen
- in verschiedenen institutionalisierten Gremien (Pferdebesprechung, Farmtreff, Hüttendorfversammlung)

### 3.1.4 Beratung

Die Jugendfarm stellt ein niederschwelliges Beratungsangebot dar. Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen die Fachlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Hilfe bei Problemen mit Familie, Freunden, Schule oder Erziehung zu bekommen.

## 3.2. Betreuung

Die Jugendfarm ist eine **ganzjährige** Betreuungseinrichtung für alle Schulkinder Filderstadts. Allein sind sie nicht, **pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sind für sie da, wenn sie gebraucht werden.

### 3.2.1 Öffnungszeiten

Als **offenes Betreuungsangebot** hat die Jugendfarm zwischen 4 und 7 Stunden am Tag geöffnet. An 251 Tagen haben wir Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Von den **241 Öffnungstagen** waren **64 Tage Ferien** (27).%.

#### Pädagogischer Mittagstisch

An ca. **100 Tagen im Jahr**, immer samstags und täglich in den Ferien bietet die Jugendfarm ein **Mittagessen** an. Gekocht wird gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen. Mitessen können Kinder und Eltern, das Essen kostet immer 1.-€.



### 3.2.2 Besucherstruktur

**Täglich** besuchen die Jugendfarm **zwischen 25 und über 100 Kinder** und Jugendliche. Durchschnittlich sind das täglich ca. 40 Kinder und Jugendliche (39,3). Der Anteil der Mädchen beträgt ca. 60 %.

	Summe Besucher	Durchschnitt pro Tag	Durchschnitt Jungs	Durchschnitt Mädchen	Durchschnitt Dienstag	Durchschnitt Mittwoch	Durchschnitt Donnerstag	Durchschnitt Freitag	Durchschnitt Samstag
<b>2004</b>	<b>9469</b>	<b>39</b>	<b>15</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>36</b>	<b>45</b>	<b>42</b>	<b>44</b>

Summe der Besucherinnen und Besucher pro Monat:

*Tabelle*

### 3.2.3 Verlässliche Ferienbetreuung

Vor allem berufstätige Eltern stehen häufig vor der Frage - wer betreut die Kinder in den Schulferien?

Stellvertretend für die Kommune hat die Jugendfarm in den Pfingst- und Herbstferien in Kooperation mit dem Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Z ein **ganztägiges Betreuungsangebot** für Mädchen und Jungen der 1. bis 5. Klasse aus Filderstadt angeboten.

Die Jugendfarm in Bonlanden bot für eine Gruppe von 20 Kindern verlässliche Betreuungszeiten von 7.30 bis 18 Uhr an. **Frühstück und Mittagessen** wurde gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Die vielfältigen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten der Jugendfarm konnten wahrgenommen werden.

Unsere Erfahrungen zeigten, dass trotz kurzfristiger Ankündigung, die Gruppe in den Pfingstferien mit 21 voll, bzw. in den Herbstferien mit 16 Kindern gut besetzt waren.

Die derzeit erhobenen Elternbeiträge decken die Ausgaben nicht, daher ist eine zukünftige Durchführung nur möglich, wenn die Stadt Filderstadt sich an den Kosten beteiligt.

### 3.3. Bildung

Die Jugendfarm ist eine Einrichtung der **außerschulischen Jugendbildung** (KJHG § 11, Abs. 3/1). Durch die vielfältigen Möglichkeiten auf der Jugendfarm und konkreten Angebote der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Kinder und Jugendliche Lernerfahrungen in unterschiedlichen Bereichen machen.

Der entscheidende Unterschied zum schulischen Lernen besteht in der Chance statt reiner Wissensvermehrung **Handlungskompetenz** zu erlangen. Im Rahmen selbstbestimmter Projekte handeln Kinder und Jugendliche bei uns aus eigenem Antrieb und lernen dadurch das was sie wollen, während in der Schule vor allem das gelernt wird, was sie sollen.

Projekte, Aktionen und Angebote in denen Erfahrungen gemacht werden und in denen Bildungspotentiale für selbstbestimmtes Lernen stecken, lassen sich in verschiedene Handlungsfelder einteilen.



### 3.3.1 Natur

#### Die 4 Elemente

Feuer, Wasser, Erde, Luft. Welches Kind hat heute noch die Möglichkeit, diese Elemente ungestört, **erleben** und **erforschen** zu können. Auf der Jugendfarm sind die Kinder den ganzen Tag, ob Sommer oder Winter draußen. Sie erleben Regen und Sonne, Kälte und Hitze. Sie dürfen sich schmutzig machen.

Eine große Feuerstelle, wo es immer genügend Brennholz gibt, verlockt zum Experimentieren mit dem Feuer. Der Spielsee, nicht so tief, dass man darin ertrinkt, aber doch so tief, dass man ganz schön nasse Kleider kriegen kann, ist zu allen Jahreszeiten ein Anziehungspunkt für die Kinder - im Sommer attraktiv um sich darin abzukühlen, im Winter verlockt die Eisfläche zum Schlittern und Eis hacken.

Auch die **Winterbadetage** bieten Erfahrungen der besonderen Art.

#### Sinne

Vor zwei Jahren wurde auf der Jugendfarm neben unserem **Feuchtbiotop** ein **Barfußpfad** angelegt, der sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Um weitere Sinne anzusprechen arbeiteten während des Sommers viele Kinder unermüdlich an einem „**Fühlbaum**“. Weitere Elemente, wie ein Klanggarten sind für 2005 in der Planung.

#### Der Tierbereich

Die tägliche Versorgung aller Farmtiere ist Mittelpunkt des Tagesablaufs.

Kinder, die im Laufe des Nachmittags eine Aktivität mit den Tieren machen möchten, sollten bei der Versorgung der Tiere mithelfen.

Während sich für die Kinder alles um die Tiere dreht, steht für uns Pädagogen das **soziale Lernen** im Vordergrund.

Durch die hohe Motivation, die speziell von den Ponies ausgeht, können Kinder immer wieder dazu ermutigt werden, soziales Handeln einzuüben. Gefördert werden:

- **Hilfsbereitschaft**  
Viele der Arbeiten sind alleine nicht zu schaffen, da muss man sich gegenseitig helfen.
- **Konfliktfähigkeit**  
Gemeinsam wird besprochen, welches Programm stattfinden soll. Die Kinder lernen, ihre Wünsche zu äußern und diese gegenüber anderen zu vertreten.
- **Toleranz**  
Wenn viele Menschen an einem Projekt arbeiten, gibt es immer auch unterschiedliche Ansichten, die es zu tolerieren gilt.
- **Integration**  
Hier begegnen sich Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und mit verschiedenem Bildungsstand, Kinder ausländischer Herkunft oder mit Behinderungen mit dem selben Ziel.
- **Selbstvertrauen**  
Die von den Pädagogen übertragenen verantwortungsvollen Aufgaben, wie z.B. die Wochenendfütterung werden eigenständig durchgeführt und bedürfen dazu dem eigenen Zutrauen.

#### **Kleintiere – Körperliche Nähe spüren**

Im Jahr 2004 umfasste der Kleintierbereich Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner und Hahn und Katzen.

Hier stehen die **Pflege** und die **körperliche Nähe** durch Kuschneln im Vordergrund. Besonders Kleinkinder machen hier erste Erfahrungen mit Tieren.



### **Kleine Wiederkäuer – Grenzen anderer respektieren**

Die meisten Kinder zeigen den Schafen und Ziegen gegenüber zunächst großen **Respekt**. Das ist nicht ganz unberechtigt, denn diese Tiere zeigen deutlich ihre **Grenzen**. Kinder, die lernen, diese Grenzen zu respektieren, schließen schnell Freundschaft mit den kuscheligen Felltieren.

Mit dem Schafe- und Ziegenführerschein können die Mädchen und Jungen beweisen, dass sie den Umgang mit ihnen gelernt haben. Dann dürfen sie die Tiere auch spazieren führen – ganz ohne Betreuer. Regelmäßig werden Kunststücke eingeübt, die bei Festen aufgeführt werden.

### **Ponies und Esel – Selbstvertrauen und Verantwortung**

Täglich wird in der Pferdebesprechung – gemeinsam mit den Kindern, die gemistet haben – besprochen, wer welches Tier pflegt und bürstet und was mit den Pferden und Esel gemacht werden soll.

#### *Bodenarbeit:*

Im geschützten Rahmen des Reitplatzes werden die Ponies und Esel durch einen Hindernisparcours geführt. Wir üben Führung und Leitung, **Dominanz** und **Einfühlungsvermögen** als Vorbereitung für Spaziergänge im Gelände.

#### *Spaziergänge:*

Esel und Ponies können unter pädagogischer Begleitung auch außerhalb des Farmgeländes spazieren geführt werden. Leckere Äpfel am Wegesrand, Fußgänger und der Straßenverkehr erfordern die ganze **Aufmerksamkeit** der führenden Kinder.

#### *Öffentliches Reiten:*

Alle Kinder können auf den Ponies und Esel reiten. Dabei werden sie von pferdeerfahrenen Kindern und Jugendlichen geführt.

#### *Voltigieren:*

Dienstag und Donnerstag sind die Einstiegstage für neue Reiterkinder. Beim Turnen auf dem Pferd werden spielerisch erste **Gleichgewichtsübungen** gemacht. Das Kind konzentriert sich hierbei noch ganz auf sich selbst, geführt wird das Pferd an einer langen Leine. Eine gehörige Portion **Mut** gehört schon dazu, sich rückwärts auf den Pferderücken zu legen oder gar hinzustehen.

#### *Longe:*

Kinder, die beim Voltigieren sicher auf dem Pferd sitzen, können durch eine erfahrene Farmreiterin Einzelreitunterricht bekommen. In einer Art Patenschaft geben die „Großen“ so ihr Wissen an die „Kleinen“ weiter. Hierbei üben die fortgeschrittenen Reiter ihr **Einfühlungsvermögen**.

#### *Anfänger:*

Mehrfach wöchentlich reiten die Anfänger in ihrer Gruppe frei in der Reitbahn. Hier lernen die Kinder ihr Pferd in die Richtung zu lenken, in die sie es haben möchten. **Führungsqualitäten** sind hier ebenso gefragt, wie **Kritikfähigkeit**, denn nicht immer klappt alles nach Wunsch.

#### *Fortgeschrittene:*

Nicht nur die Fortschritte im Reiten machen eine fortgeschrittene Reiterin aus. In die Gruppe der Fortgeschrittenen kommt, wer nicht nur **Verlässlichkeit** zeigt sondern auch **Verantwortung** für die Tiere und für andere Kinder übernimmt. Dies ist gerade in der Pubertät ein Ansporn und eine große Herausforderung, die es zu meistern gilt.

#### *Ausreiter:*

Was lange währt... Nur gute Reiter und Reiterinnen können unter pädagogischer und reiterlicher Begleitung ins Gelände ausreiten. Zum Einen sind die Ponies keineswegs immer lieb, brav und langsam, zum Anderen ist der Titel „Ausreiter“ **Lohn** für verantwortungsvolle und zuverlässige **Hilfsbereitschaft**.

Für viele Kinder ist es *das* erstrebenswerte Ziel, Ausreiter zu werden.



## Gartenarbeit und Landwirtschaft

Die Arbeit mit den Kindern im **Jugendfarmgarten** wird vor allem von den langjährig ehrenamtlich Aktiven **Marianne Beck** und **Edda Buck** angeleitet. Für dieses jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement erhielten sie in diesem Herbst einen **Ehrenamtspreis**, den die **Kreissparkasse Esslingen** und die **Filderzeitung** vergaben.

Durch den Alltag mit den Tieren erleben die Kinder auch **Landwirtschaft** hautnah. Selbstverständlich arbeiten die Kinder und Jugendlichen überall mit:

- Täglich werden die Eier aus dem Hühnerstall geholt, mit Legedatum versehen und in den Kühlschrank gebracht.
- Nach den Eisheiligen im Frühjahr werden die Schafe geschoren.
- Alle 2-3 Monate kommt der Hufpfleger und bearbeitet die Pferdehufe.
- Tiere werden geimpft und entwurmt, kranke Tiere gepflegt und mit Medizin versorgt.
- Im Sommer wird täglich Futtergras gemäht und den Tieren gefüttert.
- Die Landwirtschaftlichen Geräte werden gewartet und repariert.
- 1600 Ballen Heu müssen eingebracht werden.
- Gülle wird gefahren, der Mist umgesetzt und verkauft.

### **3.3.2 Handwerk und Technik**

#### Hüttenbau

Das Hüttendorf ist neben dem Tierbereich das zentrale Angebot der Jugendfarm. Ganzjährig wird hier gebaut. Ziele sind vor allem Selbsttätigkeit und die Steigerung handwerklicher, kreativer und sozialer Kompetenzen. Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt im Vorbereiten, Begleiten, Anregen und Vermitteln.

#### Werkstätten

Die Fahrradwerkstatt und die Holzwerkstatt bieten die Möglichkeit, sich handwerklich zu betätigen.

Das beinhaltet **Umgang mit Werkzeug und Material, Lernen und Ausprobieren** von Techniken (z.B. Holzverbindung), Umsetzung von Ideen, aber auch **Durchhalten**, etwas Fertigstellen und Aufräumen gehören dazu. So sollen gleichzeitig **Stärkung** ("Ich kann") und **Grenzerfahrungen** ("Ich brauche Hilfe") möglich werden. Zum Erlernen des sachgerechten Material- und Werkzeuggebrauchs benötigen die Kinder **Anleitung** durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deshalb können die Werkstätten nur zu bestimmten Zeiten genutzt werden.

### **3.3.3 Kinderkultur**

#### Kreatives Arbeiten

Regelmäßige Kreativangebote gehören ganzjährig ebenso zum Alltag der Jugendfarm, wie spontane und besondere Aktionen, die das Ausprobieren verschiedener Materialien erlauben.

Vor allem im Winterhalbjahr bieten wir zusätzlich regelmäßig Tönen und Kerzenziehen an, so dass die Jugendfarm auch in der kalten Jahreszeit attraktiv für Kinder und Jugendliche ist.

#### Spielaktionen

Kinder erleben ihre Welt im Spiel. Ob es die Auseinandersetzung mit Anderen am Spieltisch ist, oder aber durch gruppenspezifische Prozesse bei wilden Spielen im Freien, ist dabei egal. 2004 boten wir viele Möglichkeiten zum gemeinsamen Spielen an. Der Mittwoch wurde



inzwischen zum festen Spielenachmittag, an dem unsere neue Kollegin Monika Knopf immer wieder neue, spannende Spiele mitbrachte, die gemeinsam ausprobiert wurden. So wurden auch Lieblingsspiele erkoren, die wochenlang nicht aus dem Alltag wegzudenken waren. Dass beim Kickerturnier ein Mädchenteam siegte, war noch ein besonderes Highlight.

### 3.3.4 Erlebnispädagogik

#### Hüttenfreizeit im Schwarzwald,

In den Faschingsferien fand unsere Skifreizeit statt. Mit zwei Bussen fuhren wir nach Neukirch in den Schwarzwald in eine urige Selbstversorgerhütte. Auf der Piste hatten sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene sehr viel Spaß.

Außerdem versuchten es einige von uns dieses Jahr mit Snowboarden. Dies machte trotz anfänglicher Schwierigkeiten auch sehr viel Spaß. Ansonsten veranstalteten wir noch einen Spieleabend und eine Faschingsnachtwanderung. Das Essen, das wir natürlich selber kochten war immer gut, und die Hütte, abgeschnitten von der Außenwelt, war urgemütlich. Nach 4 Tagen fuhren wir, von Traurigkeit erfüllt, dass die absolut coole und lustige Freizeit schon zu Ende war, wieder nach Hause.

#### Pfingstcamp

In den Pfingstferien machten sich 14 Mädchen und Jungen zwischen 8 und 12 Jahren mit dem Fahrrad auf, um drei Tage Abenteuer zu erleben. Von Mittwoch, 26. Mai bis Freitag, 28. Mai 2004 drehte sich im „Dschungelcamp“ alles um das Leben in der Natur. Angelehnt an die bekannte Fernsehserie waren in einer Art „Dschungelolympiade“ verschiedene Aufgaben zu bewältigen, in denen **Teamarbeit, gegenseitiges Vertrauen, Schauspielkunst und Kreativität** die zentralen Elemente waren.

Aber auch **Durchhaltevermögen** war gefragt, denn direkt nach der Anreise mit dem Fahrrad – für viele Kinder eine echte körperliche Herausforderung – mussten die Zelte aufgestellt werden, in denen alle übernachteten.

Tatkräftige Unterstützung bei der Betreuung der Gruppe bekam Jugendfarm-Mitarbeiterin Regina Wegmann durch die beiden „Ehmis“ (**ehrenamtliche Mitarbeiterinnen**) Carmen Schumacher und Hanna Stickler.

Die Freizeit ist eine **Kooperationsveranstaltung** der Jugendfarmen und Aktivspielplätze in unserer Region, mit dem Ziel, Begegnung für Kinder auf den Fildern zu schaffen.

Gerade für jüngere Kinder ist diese Kurzfreizeit – nicht weit weg von zu Hause - eine gute Möglichkeit, Zeltlageratmosphäre zu schnuppern. Die drei Tage vergingen wie immer im Flug und alle freuen sich schon auf das kommende Jahr, denn 2005 wird die Jugendfarm Filderstadt selbst gastgebender Platz sein.

#### Sommerfreizeit am Bodensee

Gemeinschaft und Abenteuer erleben war das Ziel der erlebnispädagogischen Sommerfreizeit am Bodensee.

Eine Woche gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen im Zeltlager zu verbringen, da war soziales Lernen vorprogrammiert. Im täglichen Beisammen sein wurden unter anderem Konfliktfähigkeit und Toleranz geübt, Mitbestimmung, Teamarbeit und Rücksichtnahme.

Unser Lager haben wir, wie bereits in den vergangenen Jahren, auf einer Wiese in der Nähe eines Bauernhofes in Rengoldshausen bei Überlingen aufgeschlagen. Das gemeinsame Tun stand bei den meisten Aktivitäten im Mittelpunkt. Angefangen vom Aufbau der verschiedenen Schlaf-, Küchen- und Gemeinschaftszelte über Feuerholzbeschaffung bis hin zum täglichen Wasserholdienst.

Bereits bei der Vorbesprechung fanden sich die Kochgruppen, die an einem Tag das Lager mit Frühstück, Vesper und einem warmen Abendessen versorgten.



Aufgrund des besonders schönen Wetters konnten täglich Fahrradtouren zum Bodensee unternommen werden. Beim Schwimmen und Volleyball spielen konnten sich alle austoben. Weitere Radausflüge gab es zum Affenberg sowie zur Bodenseewasserversorgung nach Sipplingen. Besonders dieser Ausflug wurde für die teilnehmenden Kinder zu einem echten Abenteuer. Zwischen dem Bodensee und der Pumpstation liegen etwa 400 Höhenmeter, die mit dem Rad zu bezwingen waren. Auf dieser anstrengenden Bergetappe kamen alle an ihre Grenzen und zeigten ihr Durchhaltevermögen.

Alle kamen an und wurden mit frischem Bodenseetrinkwasser versorgt.

Die beeindruckende Führung durch den Werksleiter hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

### **Wanderritt**

*Wanderreiten, das heißt:*

- gemeinsam mit Ponies und anderen Menschen unterwegs sein,
- mal auf dem Pferderücken, mal zu Fuß neues Gelände entdecken,
- sich rund um die Uhr um die Tiere kümmern,
- miteinander Spaß haben und sich besser kennen lernen,
- ungewohnte, spannende Situationen meistern,
- raus aus dem Schlafsack zum Füttern auch wenn man noch gar keine Lust hat,
- die Gruppe und sich selbst mit Essen und Getränken versorgen,
- sich nach 'nem anstrengenden Tag am Lagerfeuer ausruhen,
- und vieles Schöne mehr ...

Sechs Ponies, vier Mädchen, ein Junge und eine Betreuerin unterwegs – das war der Wanderritt 2004 von der Jugendfarm Filderstadt über die Jugendfarm Möhringen zum Aktivitätsspielplatz Musberg.

Mit dem dreitägigen Wanderritt gingen die Sommerferien zu Ende und für einige Reiter auch die Zeit auf der Jugendfarm.

Die Jugendlichen, die einen Großteil ihrer Jugend zusammen auf der Farm verbrachten, gehen nun verschiedene Wege in Berufsausbildung, auf weiterführende Schulen oder in Praktika.

Als Ehrenamtliche Mitarbeiter (Ehmis) bleiben sie der Jugendfarm weiterhin erhalten.

## **3.3.5 Medienpädagogik**

### **Musikwerkstatt und Medienwerkstatt**

Nach wie vor **üben** verschiedene **Bands** in unserer Musikwerkstatt.

Bei Arbeiten **am PC schulen** wir Kinder und Jugendliche in der digitalen Bildbearbeitung und in der Pflege unserer homepage.

Ziel ist dabei in erster Linie der **kreative** aber auch der **kritische Umgang mit den neuen Medien**.

## **4. Vernetzung im Stadtteil**

### **4.1. Kooperation mit Schulen**

In der warmen Jahreszeit erreichten uns fast täglich Anrufe von Schulen und Kindergärten, von Tagesgruppen, Hortgruppen und der Kernzeitbetreuung, die mit ihren Kindern gerne



einen Vormittag auf der Jugendfarm verbringen wollten. Im Jahr 2004 war es uns noch möglich, dank hoher Flexibilität und geschickter Koordination der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fast alle Gruppen auch tatsächlich einzuladen und zu betreuen.

Unter dem Motto „Vereine stellen sich vor“ gestalteten wir eine Spielekette, welche die Hauptschülerinnen und -Schüler der Klassen 5 – 8 des Bildungszentrums Seefälle begeisterte.

Nachdem es der Gotthardt-Müller-Schule in Bernhausen nicht möglich war, bei ihren Vereinstagen ebenfalls auf die Farm zu kommen, packten zwei Mitarbeiterinnen kurzerhand einen Teil der Farm in Kartons und gestalteten einen Tag an der Schule.

Regelmäßige Aktionen fanden mit der Ersbergschule (Ganztagsschule in Nürtingen) statt, finanziert mit Landesmitteln aus dem Topf: Kooperation Jugendarbeit - Schule.

Die Kinder der **Waldorfschule**, begleitet von Lehrkräften und engagierten Eltern, fütterten und pflegten unsere Tiere im Rahmen ihres Lehrplans im Jahr 2004 vier Wochen lang jeden Morgen.

## **4.2. MAFF**

Gemeinsam mit anderen in der Mädchenarbeit aktiven Frauen waren wir an den ersten Mädchenaktionsferien beteiligt. Da ca. 60% der Jugendfarm-Besucherinnen Mädchen sind, lag es nahe diese Aktion bei mehreren Treffen mit anderen Kolleginnen zu planen und vorzubereiten. Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und unsere Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr gestalteten diese ersten Mädchentage maßgeblich mit. Ein Teil des Angebots fand auf der Jugendfarm statt. Die anderen Mitarbeiterinnen der Jugendfarm betreuten Mädchen im Jugendhaus „Z“ und führten dort Spiele und Kreativangebote durch.

## **4.3. Leseträume Filderstadt**

Seit fast einem Jahr besuchen uns Lesepaten der Leseträume Filderstadt. Wenn es draußen kalt ist, können sich die Kinder einmal im Monat in die Matratzenecke kuscheln, um spannende Geschichten zu hören. Im Sommer machen sie es sich dazu draußen auf der Weide auf einer Decke bequem. Ein besonderes Erlebnis war zweifellos das Angebot im Sommerferienprogramm, dabei durften die Kinder einer abenteuerlichen Geschichte, eingebunden in Spiele bei Einbruch der Dunkelheit am Lagerfeuer zuhören.

## **4.4. Pferdemarkt**

Für viele Farmkinder war der Pferdemarkt wieder ein ganz besonderes Ereignis im Jahr – wie immer am ersten Montag im März. Vormittags wurden die kleinen und großen Ponies von einzelnen Kindern und Jugendlichen einer Jury vorgestellt, bewertet und erhielten dann anschließend einen Preis. Am Nachmittag nahmen wir mit zwei Kutschen an der Prämierung der Zweispänner teil und wurden mit zwei ersten Preisen belohnt.

Die traditionelle Veranstaltung bietet für die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, bäuerlich-ländliche Kultur kennenzulernen und selbst aktiv daran mitzuwirken.

Unsere Teilnahme sichert nicht nur die Existenz der Jugendfarm durch die Prämien der Ponies. Sie gibt den Teilnehmern/innen auch die Möglichkeit ein Stück Heimatgeschichte in der Landwirtschaft kennenzulernen, die den meisten Stadtkindern heute nicht mehr zugänglich ist und belohnt darüber hinaus die Arbeit der Kinder und Jugendlichen, indem ihr liebevoll herausgeputztes Pflege-tier einen Preis bekommt.

## **4.5. Aktion Saubere Landschaft**

Wie schon in den letzten Jahren beteiligten wir uns auch 2004 mit vielen Kindern und Jugendlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ehrenamtlichen Eltern an der Müllsammelaktion.



## 4.6. Filderstadt fährt Rad

Wir auch! Da Bewegungsförderung eines unserer Ziele ist, erscheinen einige unserer Aktionen jährlich im Programmheft Filderstadt fährt Rad. Unsere Angebote reichten im Jahr 2004 von einer gemeinsamen Radtour zum Baggersee, über einen Fahrradgeschicklichkeitsparcours, ein Fahrradgeländespiel bis hin zu Reparaturkursen für Kinder.

## 4.7. Sommerfest

Wie in jedem Jahr fand auch 2004 ein Sommerfest auf der Jugendfarm statt, zu dem alle Eltern, Ehrenamtliche und an der Farm interessierte Menschen eingeladen waren. Nicht nur für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, es gab auch eine Tombola und die jungen Besucherinnen und Besucher konnten sich an einer spannenden **Spielstraße**, die von unseren aktiven Farmkindern betreut wurde, die Zeit vertreiben.

Der krönende Abschluss war die **Aufführung** der spannenden Geschichte von „Ali Baba und den 40 Räubern“, die von den Kindern, Jugendlichen und Tieren gespielt und den Betreuern begleitet wurde. Jede/r konnte nach eigener Einschätzung eine Rolle wählen, die ihr oder ihm angemessen schien und die Wochen und Tage vor dem Sommerfest vergingen wegen der zahlreichen Proben und der Erstellung der Requisiten wie im Flug.

## 4.8. Weihnachtsmärkte

Alle Jahre wieder ist die Teilnahme an den Weihnachtsmärkten in Bernhausen und Plattenhardt ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit und für die Finanzierung der Jugendfarm unerlässlich.

## 4.9. Sommerferienprogramm

Mit unserer Beteiligung am Ferienauftakt-Fest „Aus Die Schule , fertig los ...“ begannen auch unsere Angebote im Sommerferienprogramm der Stadt. Mit zahlreichen Angeboten waren wir auch 2004 mit dabei. Die Kinder konnten bei uns modellieren, Bumerangs bauen, an einer Radtour teilnehmen, reiten, Perlentiere basteln und spannende Geschichten am nächtlichen Lagerfeuer hören. Die konstant guten Belegungszahlen spiegeln das Interesse an diesen Angeboten wider. Natürlich war die Jugendfarm auch an diesen Tagen normal geöffnet, was einen erhöhten Personaleinsatz während der Schulferien bedeutete.

# 5. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

Die Jugendfarm gibt es nur, weil sich **seit über 20 Jahren** Bürgerinnen und Bürger für diese Einrichtung in erheblichem Umfang engagieren.

Jährlich werden von über 30 Einzelpersonen ca. **1500 Stunden ehrenamtliche Arbeit** geleistet, das entspricht einer 100%-igen Personalstelle.

Konkret sind dies Fütterdienste, pädagogische Angebote auf der Jugendfarm, Neubau und Instandhaltung, Vereinsaufgaben: Sitzungstermine, Personalverwaltung, Kassenführung, Öffentlichkeitsarbeit (z.B. bei Festen, Weihnachtsmärkten, Publikationen).

Bereits **Kinder werden behutsam an das Ehrenamt herangeführt**. Die Wochenendfütterdienste werden in aller Regel von Farmkindern übernommen. **Ältere Kinder**, die schon lange die Farm besuchen, bekommen einen Schlüssel und **leiten die jüngeren Kinder an**. Die Füttergruppen werden zu Beginn des Jahres festgelegt. So wachsen die Kinder langsam in die **Verantwortung für ihr Handeln**, für die Tiere und für Andere hinein. Jugendliche, die schon länger auf der Farm sind, selbstständig handeln und Einsatz zeigen, können zu „Ehmis“ (ehrenamtliche Mitarbeiter) ausgebildet werden. Dieses Amt kommt der Stellung



eines Jugendleiters in anderen Vereinen gleich. Auch auf der Farm kann der „Qualipass“ erworben werden.

## 5.1. Tierversorgung

Neben der Arbeit im Garten, an Projekten und bei Werkangeboten für Kinder und der einen oder anderen Reparaturarbeit in Haus und Hof leisten die ehrenamtlich aktiven Eltern Beachtliches im täglichen Betrieb. So werden unsere zahlreichen Tiere an 365 Tagen im Jahr jeden Morgen von Eltern gefüttert und versorgt. Es müssen ab und zu Medikamente verabreicht oder auch mal eine Wunde versorgt werden.

## 5.2. Arbeitssamstage

Sechs mal im Jahr treffen sich auf der Jugendfarm viele Helferinnen und Helfer. Dann werden Ställe, Zäune, Spielzeug repariert, Bäume geschnitten, technisches Gerät gewartet oder gründlich geputzt. Emsige Küchenfeen versorgen die ganze Mannschaft mit einem leckeren Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Die **Kinder**, die an diesen Samstagen auf dem Platz sind, **werden in die Arbeiten mit einbezogen**. So lernen sie, dass man etwas dafür tun muss, wenn man einen tollen Abenteuerspielplatz haben will.

## 5.3. Pflege des Ehrenamtes

Gut funktionierendes Ehrenamt setzt eine gute Pflege und Anleitung voraus. Diese wird vom hauptamtlichen Team und teilweise vom Vorstand übernommen. Sie umfasst die gemeinsame Erstellung der Fütterpläne, gemeinsame Planung und Durchführung von Festen und Weihnachtsmärkten, Koordination von Arbeitseinsätzen, aber auch regelmäßige Sitzungen mit interessierten Eltern, gemeinsame Fortbildungen und jährlich eine mehrtägige Klausur. Als Dankeschön gibt es an Weihnachten kleine Geschenke und das Team lässt sich in jedem Jahr ein besonderes Dankeschön einfallen. So fand 2004 ein Fütterbrunch „Füttern der Fütterer“ statt. Hier wurden die Ehrenamtlichen mal so richtig mit einem Brunch verwöhnt.

## 6. Personal

Die 2,5 Personalstellen sind derzeit besetzt mit Regina Wegmann (100%), Klaus Schock (75%) und Monika Knopf (75%), die seit Februar diesen Jahres die Nachfolge für Wolfgang Hinze angetreten hat.

In der Regel kommen eine **Praktikantin** und ein **Zivi** dazu. Wobei es immer schwieriger wird für den immer kürzeren Zivildienst geeignete Personen zu finden. Ähnliches gilt für „Praktikanten-Stelle“. Durch Umstrukturierungen in den Ausbildungsstrukturen stehen z.B. Vorpraktikantinnen nicht mehr zur Verfügung. Andere Praktikanten sind häufig zu teuer. Hier bräuchte die Finanzierung einer Anerkennungspraktikantin eine Entlastung der **engen Personalsituation** und insgesamt mehr Kontinuität.

### 6.1. Aus- und Fortbildung

Viele zusätzliche Angebote der Jugendfarm sind nur durch den engagierten Einsatz vieler Praktikantinnen und Praktikanten der **Fachschulen für Sozialpädagogik** möglich, mit denen die Jugendfarm kooperiert. Über die Jahre hat sich die Jugendfarm Filderstadt einen guten Namen als **Ausbildungsstelle für Schülerinnen und Schüler** dieser Schulen gemacht. Die **Fortbildung** der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird als wichtiger Beitrag zur weiteren Steigerung der Qualität der pädagogischen Arbeit auf der Jugendfarm regelmäßig angeboten und wahrgenommen.



## 7. Ausblick

Momentan stellt uns vor allem die ungewisse personelle Situation vor erhebliche Probleme:

1. Die Streichung einer halben Stelle ab 2006 nimmt uns die **personelle Flexibilität**, die uns mit 3 Personen (auf 2,5 Stellen) bei ganzjähriger Öffnung des Platzes, nicht nur die Überbrückung von Engpässen bei Urlaub und Krankheit, sondern auch die **Teilnahme bei vielen Aktivitäten im Stadtteil** ermöglicht.
2. Durch die **Gespräche mit Frau Bürkner** (Schulamt) und **Herrn Schindler** (HWRS Bonlanden) zeichnet sich ab, dass die Jugendfarm sich an drei Nachmittagen an der **Betreuung im Rahmen der Ganztageschule** beteiligt. Der Jugendfarm-Verein kann diese Aufgabe aber nur dann verlässlich übernehmen, wenn dafür eine halbe Stelle bei der Jugendfarm geschaffen wird.
3. Zusätzliche Aufgaben sind schon jetzt nur auf Kosten des Alltagsbetriebs möglich. Unter gekürzten Bedingungen, wird das vielfältige Angebot der Jugendfarm, sowohl inhaltlich wie zeitlich eingeschränkt werden müssen. Es wird die Aufgabe des Vereins sein zu klären, welche **Bereiche** zugunsten der Angebote im Rahmen der Ganztageschule zukünftig **gestrichen werden müssen**.
4. Sollte der **Zivildienst** als „auslaufendes“ Modell wegfallen, fehlt uns eine 100%-ige Personalstelle, ohne die vor allem der landwirtschaftliche Teil und die organisatorische Aufrechterhaltung (Reparaturen, landwirtschaftliche Arbeiten, Besorgungen) des Betriebs nicht mehr wie bisher möglich sein wird.
5. Durch die Reformierung der **Erzieherausbildung** stehen Vorpraktikantinnen der Fachschulen nicht mehr zur Verfügung. Eine Alternative sind Personen, die das **freiwillige soziale Jahr** machen. Durch die zusätzlichen (sinnvollen) Kurse (ca. 6 Wochen im Jahr) entsteht schon jetzt ein zusätzlicher personeller Engpass. Außerdem sind die höheren Kosten des fsj durch den Zuschuss der Stadt nicht gedeckt. Nach wie vor bräuchte die zusätzliche **Finanzierung einer Anerkennungspraktikantin** eine Entlastung und insgesamt mehr Kontinuität.
6. Noch funktioniert das **bürgerschaftliche Engagement** auf der Jugendfarm vorbildlich. Eine Voraussetzung dafür ist die eingespielte Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Ehrenamtlichen und den hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Arbeit insgesamt strukturieren, planen und organisieren. Ob dies in Zukunft so erhalten werden kann, ist auch deshalb fraglich, da immer mehr Mütter auf Erwerbsarbeit angewiesen sind.